

FORSCHUNGSSCHWERPUNKT 2: Modernisierung und Qualitätsentwicklung der beruflichen Bildung

Vorhaben Nr.:	4.0.886
<hr/>	
Titel:	Empirische Qualifikationsbedarfsanalyse in der Wellnessbranche
Art des Vorhabens:	Qualifikationsentwicklung und -bedarf
Laufzeit:	II/08 bis II/10
Mitarbeiter/-innen:	Janssen, Bettina (0228/107-2327); Borowiec, Thomas

Ziele/ angestrebte Ergebnisse/ Maßnahmen:

Verschiedene Marktstudien prognostizieren für die Wellnessbranche nach wie vor gute Wachstumsraten, wenn auch unterschiedlichen Ausmaßes. Neue Produkte und Dienstleistungen, beispielsweise im Rahmen des Wellnesstourismus, entstehen kontinuierlich. Sie stellen mit neuen Betätigungsfeldern zusätzliche Qualifikationsanforderungen an die Beschäftigten und fördern, insbesondere im privatwirtschaftlich organisierten Bildungsbereich, die Entwicklung beruflicher Weiterbildungsangebote. Bereits im Jahre 2001 wurde dieser Trend in einem Forschungsprojekt der Initiative „Früherkennung von Qualifikationserfordernissen (FreQueNz)“ als langfristig anhaltende, tragfähige Entwicklung prognostiziert. Obwohl die Wellnessbranche bereits seit längerem als expandierendes, innovatives Tätigkeits- und Beschäftigungsfeld wahrgenommen wird und auch zukünftig von einer hohen Bedeutung dieser Branchen für den Bereich der personenbezogenen Dienstleistungen auszugehen ist, wurde sie seitens der Berufsbildungspolitik bislang wenig beachtet und für das berufliche Bildungssystem kaum erschlossen. Inzwischen stuft das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die Ausschöpfung von Potenzialen wachstumsintensiver Segmente des Beschäftigungssystems ohne Ausbildungstradition als wichtiges Handlungsfeld für die Berufsbildung ein, so dass sich auch vor diesem Hintergrund die Frage stellt, wie diese Branche langfristig für das berufliche Bildungssystem erschlossen werden kann. Sowohl in Untersuchungen als auch seitens von Arbeitgebern und Berufsverbänden werden folgende bildungspolitischen Defizite und Handlungsbedarfe formuliert:

- Die Aus- und Weiterbildungslandschaft in diesem Dienstleistungssegment ist zersplittert und es existiert nur eine geringe Anzahl geregelter Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten mit anerkannten Abschlüssen.
- Es existiert eine unüberschaubare Anzahl unregelter Weiterbildungsmöglichkeiten seitens der privatwirtschaftlich organisierten Bildungsanbieter.
- Berufsprofile von Weiterbildungsabschlüssen sind in der Regel nur ansatzweise beschrieben, so dass häufig offen bleibt, welche konkreten beruflichen Aufgaben und Tätigkeiten in welchen Berufsfeldern nach Erwerb des Abschlusses übernommen bzw. ausgeübt werden können.
- Es besteht ein Defizit an allgemeingültigen Ausbildungs-, Fortbildungs- und Prüfungsstandards.
- Die Berufsbezeichnungen sind überwiegend ungeschützt, so dass die Abschlüsse nicht trennscharf unterschieden werden können. So liegen beispielsweise identischen Berufsbezeichnungen erhebliche Unterschiede in der inhaltlichen Schwerpunktsetzung, der

Lehrgangsdauer und der Anteile an theoretischer Wissensvermittlung und praktischer Anwendung zugrunde. Umgekehrt können unterschiedliche Bildungsabschlüsse auf ähnlichen Qualifizierungskonzepten basieren.

- Es fehlen klare Berufs- bzw. Karrierewege. Trotz bislang unzureichender empirischer Datenlage kann davon ausgegangen werden, dass ein Großteil der dort Beschäftigten, ausgehend von einer schulischen Erstausbildung und anschließender einschlägiger Zusatzqualifizierung, über einen Quereinstieg in das Beschäftigungsfeld gelangt.
- Seitens der Arbeitgeber werden fachliche Defizite gegenüber den Beschäftigten, insbesondere in den Aufgabenbereichen Betriebswirtschaft und Marketing beklagt.

Diese Ausgangslage erfordert eine umfassende Berufsfeldanalyse, um Ansatzpunkte für die Entwicklung bedarfsgerechter, geregelter Bildungsangebote aus zu machen. Bei der bildungspolitischen Erschließung dieser Branchen sind die Potentiale der dualen beruflichen Bildung, mittels dualer Standards die Qualität von Bildungsgängen zu sichern, Transparenz in der Bildungslandschaft zu schaffen, die Anschlussfähigkeit von Bildungsgängen bzw. Abschlüssen herzustellen und die Durchlässigkeit innerhalb und zwischen den Bildungssystemen zu fördern, zu erörtern. Die Durchführung der Berufsfeldanalyse in der Wellnessbranche erfolgt in zwei Schritten. In einem ersten Schritt wurde in einer Voruntersuchung anhand bestehender Aus- und Fortbildungsregelungen sowie von Qualifizierungskonzepten privater Bildungsanbieter die aktuelle Situation in der die Wellnessbranche tangierenden Bildungslandschaft erfasst. Das Ziel bestand darin, erste Hinweise für einen dualen Regelungsbedarf zu erkennen und weiterhin die in einem zweiten Schritt erfolgende empirische Qualifikationsbedarfsanalyse vorzubereiten. Auf Grundlage der bislang erzielten Ergebnisse wurden die nun zu untersuchenden Fragestellungen präzisiert. Die empirische Qualifikationsbedarfsanalyse soll die Frage beantworten inwiefern ein dualer Regelungsbedarf in der Wellnessbranche besteht und ggf. zur Abgabe möglichst konkreter Empfehlungen an die Verordnungsgeber und Sozialparteien verhelfen.